

Jahresbericht 1993 : Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **45 (1994)**

Heft 2: **Deliciae Bernenses**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht des Präsidenten

Mit der Jahresversammlung 1993 in Luzern endete die Amtszeit des langjährigen Präsidenten der GSK, Dr. Johannes Fulda. Für sein engagiertes und vielseitiges Wirken sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Veränderungen erfuhr auch der Vorstand: Die Herren Marcello Bernardi, Dr. Georg Carlen, Prof. Dr. Peter Kurmann und Dr. Benno Schubiger traten zurück; Herr dipl. Arch. ETH Benedetto Antonini, Frau Monique Bory-Barschall, Frau Leila el-Wakil und Herr Dr. Josef Grünenfelder wurden zusammen mit dem Präsidenten als neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Die Arbeit von Vorstand und Ausschuss konzentrierte sich im Berichtsjahr vor allem auf die «Kunstdenkmäler der Schweiz» (KdS), deren Herausgabe nach wie vor als wichtigste statutarische Aufgabe der Gesellschaft betrachtet wird. Die Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz» ist schon heute Ausdruck einer Gemeinschaftsarbeit über Generationen. Da die Gesellschaft das Werk in absehbarer Zeit zu einem guten Ende führen möchte, sind Standortbestimmungen und allfällige Kurskorrekturen unerlässlich. Die Erwartungen der Mitglieder und die Sorge um die Finanzierung der künftigen Bände zwingt uns heute dazu, die vor zehn Jahren erlassenen Vorschriften für die KdS, die in den letzten zehn Jahren eher in den Hintergrund geraten zu sein scheinen, wieder ernst zu nehmen: Nur bewusste und freilich auch wissenschaftlich fundierte Beschränkung führt zum Ziel.

Was die Finanzen der GSK betrifft, so brachte das Berichtsjahr Erfreuliches und Unerfreuliches. Erfreulich ist, dass die Jahresrechnung weniger bedenklich ausfallen wird als befürchtet. Aber die Tatsache, dass weder heute noch in unmittelbar nächster Zeit mit jenen Bundesmitteln gerechnet werden kann, die bei der Umstrukturierung der Gesellschaft in Aussicht gestellt wurden, ist uns Anlass zu ernsthafter Sorge.

In der Bilanz von Sorge und Zuversicht ist freilich auch auf manchen Erfolg hinzuweisen. So scheint sich die Mitgliederzahl nach längerer Zeit endlich zu stabilisieren. Mehrere Anzeichen versprechen für 1994 sogar wieder eine Zunahme der Mitglieder. Mit ihren rund 9500 Mitgliedern ist unsere mehrsprachige Gesellschaft ein wichtiger Faktor im kulturellen Leben der Schweiz, und in der Überwindung sprachlicher oder kultureller Grenzen kommt ihr eine wesentliche Aufgabe zu. Dass sie sich bei allem Traditionsbewusstsein als eine jung gebliebene Gesellschaft versteht, hat sie im Berichtsjahr insbesondere mit der Jahressgabe «Machs na» zum Ausdruck gebracht, die überdies auch als Dokument vielfältiger Zusammenarbeit gelten darf und die nicht nur bei Mitgliedern ein lebendiges Echo ausgelöst hat. Wenn die Gesellschaft ihrer Zeitschrift ein neues Gesicht und auch einen neuen Namen gegeben hat, so zeugt auch dies vom ungebrochenen Willen, es mit der Zeit aufzunehmen. Gewiss, für die GSK ist das geschichtliche und besonders das kunstgeschichtliche Interesse zentral. Mit ihrer Zeitschrift und mit ihren anderen Aktivitäten dokumentiert die GSK aber auch, dass sie Geschichte nicht um der Geschichte willen, sondern um der Gegenwart willen betreibt: Sie ist ein Forum für diejenigen, die geschichtliches Bewusstsein zur Basis machen für ihre Offenheit gegenüber der Zukunft.

Zum Schluss sei allen, die an der erfreulichen Entwicklung unserer Gesellschaft Anteil haben, sie über eine Mitgliedschaft, mit Beiträgen, aber auch mit Rat und Tat unterstützen, sehr herzlich gedankt.

Johannes Anderegg

Bericht aus der Redaktionskommission

Die Kommission tagte 1993 am 11. März und 27. Mai. (Für die Zusammensetzung der Kommission, siehe S. 232).

Rücktritt des RK-Präsidenten: Auf die Jahresversammlung im Mai 1993 legte Dr. Alfons Raimann sein Amt als Präsident der Redaktionskommission nieder. Der Ausschuss und der Vorstand haben die unerwartet aufgetretene Vakanz in der Folge wiederholt diskutiert. Der Vorstand wird demnächst im Zusammenhang mit den Beratungen zur mittel- und langfristigen Planung der Kunstdenkmäler-Reihe eine Neubesetzung des RK-Präsidiums und die künftige Ausrichtung und Fortführung der Kommissionsarbeit beschliessen.

Statusbericht und Leitbild: Noch vor seinem Ausscheiden als RK-Präsident orientierte Alfons Raimann über den von ihm im Auftrag des Vorstands in Arbeit stehenden Statusbericht zur Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». Aufgrund dieser Vorarbeit soll eine genaue Analyse zur Situation und zum weiteren Vorgehen bei der Herausgabe der Kunstdenkmälerbände gemacht werden. Im Verlaufe des vergangenen Herbstes haben sich Geschäftsstelle und eine neue, vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen eingehend mit dem Thema befasst. Konkrete Ergebnisse liegen vor und werden noch in diesem Frühling vom Vorstand verabschiedet.

Die Kunstdenkmäler der Schweiz: Das Probestatut zum Band «Der Bezirk Dietikon» von Dr. Karl Grunder wurde an der

Sitzung vom 11. März diskutiert und von der RK angenommen. Die Erarbeitung eines Kunstdenkmälerbandes zum letzten noch zu inventarisierenden Landbezirk des Kantons Zürich ist somit auf bestem Wege. Zur Sitzung wurden Prof. Dr. Werner Oechslin und Dr. Anja Buschow Oechslin eingeladen. Sie orientierten die Redaktionskommission ausführlich über ihre Arbeit am Manuskript über die Kunstdenkmäler des Bezirks Einsiedeln. Die zweite Sitzung der Redaktionskommission unter dem Tagespräsidium von Dr. Heinz Horat fand im Zusammenhang mit dem Kunstdenkmälerband von Dr. Benno Schubiger in Solothurn statt. Schubigers Texte zur Stadtanlage und Stadtbefestigung konnten damit direkt vor Ort beurteilt und diskutiert werden. Dr. Alfons Raimann reichte als Gutachter eine umfassende schriftliche Expertise zum abgelieferten Manuskript ein. Dieses wurde der Redaktion zur Produktion freigegeben und dem Vorstand als Jahressgabe 1994 vorgeschlagen.

Jahressgabe 1993: Da keine abgeschlossenen Manuskripte zu Kunstdenkmälerbänden vorlagen, konnte der Vorstand die ausserhalb der KdS-Reihe herausgegebene Publikation «Machs na – Ein Führer zum Berner Münster» als Jahressgabe 1993 bestimmen.

Nächste Kunstdenkmälerbände: Als nächste Publikationen der «Kunstdenkmäler der Schweiz» sind folgende Bände geplant: *Solothurn I*, Stadt Solothurn I, von Dr. Benno Schubiger (erscheint im Herbst 1994). – *Aargau VII*, Der Bezirk Baden II (restliche Gemeinden, inkl. Kloster Fahr), von Dr. Peter Hoegger. – *Zürich IX*, Der Bezirk Dietikon, von Dr. Karl Grunder. – *Aargau VIII*,



Solothurn, Gurzelgasse mit Bieltor, um 1920.

Das Kloster Wettingen, von Dr. Peter Hoegger. – *Zug* (Neubearbeitung), von Dr. Josef Grünenfelder. – *Uri I*, Altdorf, von Dr. Helmi Gasser. – *Wallis IV*, Der Bezirk Brig, von Dr. Walter Ruppen. – *Bern Landband II*, Der Amtsbezirk Erlach, von Dr. Andres Moser. – *Valais I*, District de Sierre, par Gaëtan Cassina. – *Thurgau VI*, Der Bezirk Steckborn, von Dr. Alfons Raimann. – *Ticino IV*, Le Valli Locarnesi I, di lic.lett. Elfi Rüschi. (Reihenfolge unbestimmt).

Autorentagung: Am 15. Dezember fand im Schweizerischen Landesmuseum Zürich die ganztägige GSK-Fachtagung für die Autoren zum Thema «Zinn» statt. Prof. Dr. Rudolf Schnyder und Herr Paul Kneuss referierten über grundsätzliche und praktische Fragen im Zusammenhang mit diesem «Spezialthema» innerhalb der Kunstdenkmalerinventarisierung.

Arbeitsgruppe INSA

Als Subkommission der RK tagte die Arbeitsgruppe INSA am 9. Juli und am 17. Dezember 1993. (Dr. Nott Caviezel, Vorsitz, lic. phil. Thomas Bolt, Dr. Uta Feldges, Dr. Andreas Hauser, Dr. Urs Nöthiger). Die Bearbeitung des INSA-Bandes 8 (St. Gallen, Sarnen, Schaffhausen und Schwyz) geht planmässig voran. Als Autoren arbeiten Dr. Andreas Hauser (Schaffhausen), Dr. Peter Röllin und Dr. Daniel Studer (St. Gallen) und seit März 1994 lic. phil. Thomas Müller (Sarnen). Schwyz wird als letzter Ort bearbeitet werden. Die Redaktion wird den Band ab Januar 1995 in Produktion nehmen können. Die Herausgabe ist für Ende 1995 vorgesehen. *NC/TB/KA*

Bericht des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission (WK)

Die Wissenschaftliche Kommission (WK) darf wiederum auf ein ausgefülltes Jahr zurückblicken. Die drei Arbeitsgruppen «Unsere Kunstdenkmäler», «Schweizerische Kunstführer» und «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz» konnten in ihren Arbeiten planmässig voranschreiten (vgl. die folgenden Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen). Aufmerksame Mitglieder konnten in den letzten Jahren verfolgen, wie sich die GSK Schritt um Schritt im Kleinen wie im Grossen erfolgreich erneuerte. Im Bereich der WK, die sich speziell mit der Herausgabe verschiedener Publikationen zu befassen hat, traten neben den wissenschaftlichen Aspekten verstärkt auch verlegerische Fragen in den Vordergrund.

Das Problem dabei ist, dass die GSK mit einigen ihrer Publikationen praktisch ausschliesslich den Kreis der eigenen Mitglieder erreicht, darüber hinaus aber kaum wahrgenommen wird. Das ist angesichts der hohen Qualität und der wissenschaftlichen Substanz dieser Publikationen sehr

schade. Vor allem aber ist es finanziell nicht mehr tragbar, denn die Zeiten, in denen unsere Publikationen im wesentlichen durch die Mitgliederbeiträge finanziert werden konnten, sind längst vorbei. Wir sind also einerseits auf Beiträge von dritter Seite angewiesen, andererseits aber – und das wird angesichts der prekären Finanzlage der öffentlichen Hand immer wichtiger – müssen wir versuchen, aus eigener Kraft den magischen Kreis unserer Mitglieder zu durchbrechen, um neue Interessenten zunächst als Leser und Käufer unserer Publikationen, danach als neue Mitglieder zu gewinnen.

Das aber bedeutet, dass wir uns den Gesetzen des Marktes anpassen und versuchen müssen, unseren Publikationen möglichst viel «appeal» zu verleihen, so dass sie, ohne etwas von ihrer Wissenschaftlichkeit preiszugeben, ein breiteres Zielpublikum ansprechen. Dazu eignen sich die grossen Kunstdenkmälerbände vielleicht weniger, umso mehr aber die eingangs genannten Publikationen, die in den Zuständigkeitsbereich der WK fallen.

In diesem Bestreben haben wir mit den Schweizerischen Kunstführern, die sich seit zwei Jahren in neuer, einheitlicher Aufmachung präsentieren, einen vielversprechenden, von Auftraggebern und Benutzern begrüsten Anfang gemacht. Als zweiter Schritt folgt jetzt die Neugestaltung der GSK-Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler». Sie hat sich aus einem anfänglich bescheidenen Mitteilungsblatt zu einer innerhalb der GSK geschätzten und respektierten Zeitschrift gemausert. Und wir sind überzeugt, dass sie heute das Zeug dazu hat, auch vor einem noch grösseren Publikum von Kunstfreunden und -kennern bestehen zu können. Mit einem neuen, attraktiven Titel, einem neuen Format, das den Bildern mehr Raum gibt, mit einer ansprechenden, klaren und übersichtlichen typografischen Gestaltung glauben wir der alt-neuen Zeitschrift jetzt den Auftritt gegeben zu haben, welcher ihrem hohen inhaltlichen Anspruch nach aussen in zeitgemässer Weise gerecht wird. Ihr wissenschaftliches Niveau und ihre monothematische Ausrichtung sind dabei nicht angetastet worden, und – last but not least – auch in ihrer neuen Form wird uns die Produktion der Zeitschrift nicht mehr kosten als bisher.

Auf dem neuen Konzept der Zeitschrift lag denn im Berichtsjahr innerhalb der WK auch der Hauptakzent. Geschäftsstelle, Redaktion und WK waren über Monate mit der Realisierung des Projektes befasst. Mit dem zusätzlich zur Mitgliedschaft eingerichteten Abonnement, dem Einzelverkauf an ausgewählten Orten des Landes und der Einführung der Werbeseiten vermag die GSK nun über ihren angestammten Kreis hinaus zu wirken. Zweifellos wird dieser Schritt die finanzielle Basis der Zeitschrift

und der GSK verbessern und den Bekanntheitsgrad unserer Gesellschaft weiter erhöhen.

Peter Meyer

Schweizerische Kunstführer

Die Arbeitsgruppe (Zusammensetzung siehe S. 232) konnte wiederum eine ansprechende Vielfalt innerhalb der neuerschienenen Schweizerischen Kunstführer feststellen. Der Auftragsbestand für neue Hefte ist erfreulich. Redaktion und Arbeitsgruppe setzen sich dabei das Ziel, den erreichten Standard hochzuhalten – bei der kurzen Bearbeitungszeit, die den einzelnen Kunstführern eingeräumt werden kann, keine leichte Aufgabe. Noch ins Berichtsjahr fällt die Wahl von Frau lic. phil. Rossana Cardani, die an Stelle des ausgeschiedenen lic. phil. Giulio Foletti die italienische Schweiz vertritt. Termingerechert wurden die beiden Serien 53 und 54 an die Abonnenten versandt, insgesamt waren es 14 illustrierte Broschüren mit 24 bis 68 Seiten (total 508 S.), zusätzlich erschienen verschiedene Übersetzungen (französisch, englisch und italienisch): Nr. 521 St. Jost in Blatten; Nr. 522/523 Stiftsbezirk im Hof Luzern; Nr. 524/525 Die Benediktinerabtei Disentis; Nr. 526/527 Stiftung Sammlung E. G. Bührle, Zürich; Nr. 528 Kathedrale St. Ursen Solothurn; Nr. 529/530 St. Alban-Tal in Basel; Nr. 531 Die Bergkirche Büsingen; Nr. 532 Der Wolfgottesacker in Basel; Nr. 533 St. Mauritiuskirche Goldach; Nr. 534 St. Sebastianskapelle in Buch bei Frauenfeld; Nr. 535/536 Weesen, Dominikanerinnenkloster und Bühlkirche; Nr. 537 Das Engadiner Museum in St. Moritz; Nr. 538/539 Das Berner Münster; Nr. 540 L'église Saint-Pierre à Yverdon.

Auch im vergangenen Jahr konnten 7 Neubearbeitungen und Nachdrucke herausgegeben werden: Nr. 020 St. Martin in Zillis; Nr. 078 Kathedrale St. Gallen; Nr. 217 Sta. Maria in Pontresina; Nr. 372/373 Guarda; Nr. 495 Abteikirche Payerne (französisch und englisch); Nr. 514/515 Gambarogno (deutsch); Nr. 522/523 Hofkirche Luzern (französisch und deutsch).

François Guex

Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» bzw. «Kunst+Architektur in der Schweiz»

Die Redaktion setzt sich seit Herbst 1992 unverändert zusammen aus lic. phil. Elfi Rüschi (Präsidentin), lic. phil. Letizia Heyer-Boscardin, lic. ès lettres Catherine Lepdor, lic. phil. Peter Jezler und lic. phil. Christof Kübler. Für die Koordination und Produktion sowie für den zweiten Teil der Zeitschrift zeichnen lic. phil. Christine Felber und Dr. Nott Caviezel am Berner Geschäftssitz der GSK.

1993 fanden vier ordentliche Tagessitzungen im Zusammenhang mit den einschlägigen redaktionellen Arbeiten statt.



Federica Branca-Masa
Gambarogno

Die vier Jahresnummern mit insgesamt 524 Seiten konnten termingerecht versandt werden. Alle Hefte sind auf grosses Interesse gestossen, was sicher auch den ausgewählten Themen zuzuschreiben ist: Gärten (Heft 1/93), Luzern zwischen Spätmittelalter und Gegenreformation (Heft 2/93), Weltgericht (Heft 3/93), Museen gestern und heute (Heft 4/93). Dank dem grossen und landesweiten Beziehungsnetz der GSK ist es auch im vergangenen Jahr wiederum gelungen, Autoren aus der französischen und der italienischen Schweiz zu gewinnen. Es ist ein grosses Anliegen, wenn möglich in angemessener Weise alle drei grossen Landessprachen zu berücksichtigen.

Als besonders arbeitsintensiv kann für 1993 die Neugestaltung der Zeitschrift hervorgehoben werden. An einer weiteren Sondersitzung wurden die schon im Vorjahr begonnenen Vorarbeiten weitergeführt. Das neue Konzept wurde im Einvernehmen mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand realisiert. Das grössere Format und die neue grafische Gestaltung ermöglichen eine grosszügigere und kurzweiligere Präsentation der Beiträge. Inhaltlich wird indes an den bewährten Themenheften und an der Mehrsprachigkeit festgehalten, ebenso an der Folge «Hauptwerke der Schweizer Kunst», die herausragende Kunstwerke mit einer Objektbeschreibung, einer Zusammenfassung des Kenntnisstandes und der Einordnung in einen grösseren stilistischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhang vorstellen möchte. Mehr Raum sollen die Rubriken im Informationsteil erhalten und weiterhin über Denkmalpflege, Museen, Publikationen, Hochschulen und anderes mehr berichten. Unsere Zeitschrift wird, so hoffen wir, nun auch den Sprung in den Einzelverkauf schaffen und über ihre ursprüngliche Bestimmung als alleiniges Vereinsorgan ihre

Qualität der aktuellen, soliden und interessanten Zeitschrift zur Kunst und Architektur in der Schweiz weiter festigen.

Elfi Rüsch

Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz

Die Arbeitsgruppe (Zusammensetzung siehe S. 232) hat im Frühjahr 1993 für den Beitragsband «Die Glasfenster der Kathedrale St. Nikolaus zu Freiburg i. Ue.» (Autorin: Hortensia v. Roda) die Realisierung beantragt. Der Ausschuss hat in der Folge dazu grünes Licht gegeben und die Redaktion mit der Ausführung des Projektes beauftragt. Das Buch, welches dem grossen, zwischen 1895 und 1936 entstandenen Scheibenzyklus des polnischen Künstlers Jozef von Mehoffer gewidmet ist, wird spätestens zur geplanten Mehoffer-Ausstellung im Freiburger Museum für Kunst und Geschichte erscheinen (Frühjahr 1995).

Urs Hobi

Bericht des Quästors, Finanzen

Trotz einem immer noch vorhandenen Ausgabenüberschuss dürfen wir mit dem diesjährigen Rechnungsabschluss zufrieden sein. Die Anstrengungen, unsere Kosten zu minimieren, haben ebenso zum verbesserten Ergebnis beigetragen wie der Umstand, dass es uns gelungen ist, dem Mitglieder-schwund Einhalt zu gebieten.

Wir dürfen daher mit unseren Anstrengungen nicht nachlassen, den finanziellen Haushalt unserer Gesellschaft in Ordnung zu bringen. Zu diesem Zweck haben wir vor einigen Jahren unter anderem auch die Gönnermitgliedschaft eingeführt, die, trotz einiger spezieller Anreize, bis heute leider noch nicht das gewünschte Echo gefunden hat. Wir hoffen, dass diese Art der Mitgliedschaft inskünftig vermehrt gewählt wird. Erfreulicherweise dürfen wir dieses Jahr über den Empfang eines grosszügigen Legates berichten, das wir an dieser Stelle bestens danken möchten. Gerade solche ausserordentlichen Zuwendungen motivieren uns immer wieder und zeigen uns, dass unsere Arbeit im Rahmen der verschiedenen Vereinsziele und insbesondere im Rahmen der Inventarisierung unserer Kunstdenkmäler anerkannt und geschätzt wird.

Urs Nöthiger

Bericht des Delegierten des Vorstands und Wissenschaftlichen Leiters der GSK

Wie im vergangenen Jahr präsentieren wir den GSK-Mitgliedern erneut zwei Jahresberichte. Der eine betrifft die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), der zweite das ihr angegliederte Institut für Schweizerische Kunstgeschichte (ISKU). Ohne das Licht unter den Scheffel stellen zu wollen, haben wir uns bemüht, die Berichte kurz und konzis abzufassen. Wenn

der spezielle Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht jedesmal und allenthalben explizit ausgesprochen wird, so sei er deshalb nicht minder herzlich vorausgenommen. Alle Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle – sei dies nun im Rahmen des ISKU oder der GSK – haben einmal mehr ihr Bestes gegeben und wesentlich dazu beigetragen, den erfreulichen Abschluss, von dem im Bericht des Quästors die Rede ist, zu erreichen. Alle zusammen ermöglichten mit ihrer Arbeit auch, dass wir auf dem nun seit Jahren eingeschlagenen Weg der Erneuerung unserer Gesellschaft erfolgreich weitergeschritten sind. Sinnfällig hat dies im nun endlich gestoppten Mitgliederschwund, in neuartigen Veranstaltungen und den gewohnt qualitätvollen Publikationen Gestalt angenommen. Allen einen herzlichen Dank!

Administration

Auf Ende Jahr verliess Frau *Daniela Sterchi*, Sekretärin, die GSK. Frau *Sybille Bleresch* trat am 1. Januar 1994 neu in den Dienst der GSK und trat als Sekretärin die Nachfolge an. Aus Spargründen musste im Laufe des Berichtsjahres leider auf die Mitarbeit von *Roland Maibach* verzichtet werden. Auch im letzten Jahr hat Frau *Rosmarie Bürki* umsichtig und verlässlich die Buchhaltung geführt. Frau *Verena Clénin* bewährt sich seit vielen Jahren als treue Aushilfe. Bei Frau *Asvrid Rösli-Emch* laufen alle Fäden zusammen, wenn in der Administration und im ISKU die Arbeitsabläufe für Veranstaltungen geplant werden. Als Direktionssekretärin arbeitet sie eng mit dem DV/WL zusammen und ist für einen Teil der aufwendigen Arbeiten im Zusammenhang mit den Gesellschaftsorganen, namentlich des Ausschusses und des Vorstandes besorgt. Einmal mehr fiel Frau Rösli als Betreuerin der internen EDV-Einrichtungen ein unerwartet grosses Mass an zusätzlicher Arbeit zu.

Jahresversammlung, Frühlings- und Herbstexkursionen

Die 113. Jahresversammlung fand am 15./16. Mai in Luzern statt. Über 800 Mitglieder und Gäste reisten in die Innerschweiz, wo ihnen ein vielfältiges Programm geboten wurde: im Anschluss an die geschäftliche Sitzung ein wissenschaftlicher Vortrag (siehe Vorträge) und am Nachmittag mehr als ein Dutzend Stadtbesichtigungen, Atelierbesuche und Werkstattgespräche. Am Sonntag fanden 16 Exkursionen im Grossraum Vierwaldstättersee statt. Auch im vergangenen Jahr boten wir eine besondere Exkursion mit Fahrrädern an.

Das bereits 1992 erprobte Konzept, die *Herbstexkursionen* nicht nur zu dezentralisieren, sondern auch terminlich zu variieren, hat sich bezahlt gemacht. An verschiedenen Wochenenden standen insgesamt sechs

sehr gut gebuchte Ausflüge ins Engadin, ins Freiburgerland, nach Basel, ins Appenzellische, nach Zürich und ins Tessin auf dem Programm.

Auslandreisen

Zum sechsten Mal hatten GSK-Mitglieder und Gäste die Möglichkeit, an besonderen GSK-Auslandreisen teilzunehmen. Wie in vergangenen Jahren waren es insgesamt vier Reisen, die technisch und administrativ von der Reisehochschule Zürich (rhz) verantwortet wurden: Im August «Kunst in Belgien» (Reiseleitung: lic.phil. Marguerite Droz-Emmert), im September «Prag» (Reiseleitung: cand.phil. Andrea Vokněr), im Oktober «Kunst und Kultur im nördlichen Latium» (Reiseleitung: Dr. Kaspar Zolliker und Dr. Giuseppina Brunetti) und «Mittelalterliche Kunst im Südtirol» (Reiseleitung: lic.phil. Christina Steinhoff).

Öffentlichkeitsarbeit

Frau lic.phil. *Regula Bielinski* betreute auch im Berichtsjahr die Öffentlichkeitsarbeit der GSK. Dabei steht klar eine bessere Positionierung unserer Produkte und Veranstaltungen in einer breiteren Öffentlichkeit im Vordergrund. Dies fördert nicht nur die entsprechenden Gegenstände, sondern trägt mit dazu bei, den Bekanntheitsgrad der GSK zu steigern und ihr letztlich neue Mitglieder zuzuführen. Die Medienarbeit spielt ebenso wie die besonderen Versände oder Sonderangebote für ein bestimmtes Zielpublikum eine Rolle. Bei Medienanlässen ist die enge Zusammenarbeit mit den involvierten Redaktionen, Autoren und Auftraggebern Voraussetzung.

Das Erscheinen von Publikationen wurde wenn immer möglich von Pressekonferenzen und Besichtigungen begleitet, häufig bedienten wir die Medien mit Presseun-

terlagen; im Berichtsjahr in Bern, Basel, Gambarogno, Luzern, St. Urban, Weesen, Zillis und Zürich. Überdies beteiligte sich die GSK vom 4.–9. Mai 1993, im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), am Salon du Livre in Genf. Regional wurden mit Erfolg Veranstaltungen im Hinblick auf die Gewinnung von Neumitgliedern durchgeführt. Die GSK kann einen gegen 200 Artikel zählenden Pressespiegel 1993 vorweisen; hinzu kommen mehrere Hinweise, Interviews und längere Beiträge im Radio.

Nott Caviezel

Zusammenfassung der Beschlüsse der 113. Generalversammlung vom 15. Mai 1993 in Luzern

- Das Protokoll der 112. Generalversammlung vom 23. Mai 1992 im Fürstentum Liechtenstein wird genehmigt und verdankt.
- Die Jahresberichte des Präsidenten, der Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission sowie der Geschäftsstelle werden ohne Gegenstimme gutgeheissen und verdankt.
- Die Jahresrechnung 1992 sowie der Bericht der Kontrollstelle werden einstimmig und mit Dank an die Buchhalterin, den Quästor und die Revisoren genehmigt.
- Dem Vorstand wird ohne Gegenstimme Décharge erteilt.
- Die Beibehaltung der Höhe der Jahresbeiträge wird ohne Gegenantrag gutgeheissen.

- Das den anwesenden Mitgliedern verteilte Budget 1993 wird ohne Gegenantrag genehmigt.
- Prof. Dr. Johannes Anderegg wird per Akklamation zum neuen GSK-Präsidenten gewählt. In den Vorstand werden neu dipl. Arch. ETH Benedetto Antonini, Monique Bory-Barschall, Dr. Leïla el-Wakil und als Vertreter der Autorengemeinschaft Dr. Josef Grünenfelder per Akklamation gewählt. Dominique Micheli, Vizepräsident, wird für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Die beiden Rechnungsrevisoren Dr. Ulrich Immler und Dr. Jean Menthonnex werden für ein weiteres Jahr bestätigt.

Gönnermitgliedschaften 1993

Natürliche Personen

Herr und Frau E. und V. Bielinski, Zürich
 Herr und Frau Dr. R. und F. Briner, Conches
 Frau L. Burckhardt, Zürich
 Herr und Frau Dr. J. und B. Fulda, Kilchberg
 Herr und Frau B. und M. Hahnloser, Bern
 Herr P. Schmidheiny, Heerbrugg
 Herr R. Sprüngli, Zürich
 Herr und Frau L. J. und F. Streuli-Jucker, Zürich

Juristische Personen

ATAG Ernst & Young AG, Basel
 Birkhäuser+GBC AG, Reinach
 Denz Reprotechnik Bern AG
 Elektrowatt AG, Zürich
 Jubiläumsstiftung Schweizerische Kreditanstalt, Zürich
 Magazine zum Globus, Zürich
 Stämpfli+Cie AG, Bern
 Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Zug
 Zürcher Ziegeleien Holding, Zürich AE

Verwaltungsrechnung Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 1993

I. Administration

	<i>Einnahmen</i>	<i>Ausgaben</i>
Mitgliederbeiträge	1 096 894.20	
Gönnerbeiträge, Legat	57 000.00	
SKF-Abonnements	128 025.00	
Nach- und Neudrucke SKF	108 317.45	
Detailverkauf Publikationen	38 648.70	
Zins- und Wertschriftenerträge	13 553.05	
Veranstaltungen, Kommissionen	22 325.80	
Werbeunterlagen und -veranstaltungen		14 464.10
Saläre, Unkosten		302 904.97
Einnahmenüberschuss		1 147 395.13
	1 464 764.20	1 464 764.20

II. Die Kunstdenkmäler der Schweiz (KdS) / Jahresgabe «Machs na»

Druck und Versand Jahresgabe		135 722.15
Beitrag an Institut für Redaktion (KdS und Jahresgabe)		320 731.50
Ausgabenüberschuss	456 453.65	
	456 453.65	456 453.65

	<i>Einnahmen</i>	<i>Ausgaben</i>
III. Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)		
Beiträge Kantone, Zinsen	343 460.25	
Honorare, Spesen, Fotos, Pläne, EDV		4 454.55
Einnahmenüberschuss INSA zweckgebunden		339 005.70
Beitrag SAGW	22 000.00	
Beitrag an Institut für Redaktion		76 500.00
Ausgabenüberschuss	54 500.00	
	<u>419 960.25</u>	<u>419 960.25</u>
IV. Schweizerische Kunstführer (SKF)		
Unkosten, Versand		17 301.80
Beitrag an Institut für Redaktion		289 696.45
Ausgabenüberschuss	306 998.25	
	<u>306 998.25</u>	<u>306 998.25</u>
V. Regionale Kunstführer (Ville et canton de Genève)		
Neuaufgabe, Ertrag	18 890.00	
Beitrag an Institut für Redaktion		47 100.00
Ausgabenüberschuss	28 210.00	
	<u>47 100.00</u>	<u>47 100.00</u>
VI. Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz		
Beitrag an Institut für Redaktion		34 900.00
Ausgabenüberschuss	34 900.00	
	<u>34 900.00</u>	<u>34 900.00</u>
VII. Unsere Kunstdenkmäler (UKdm)		
Beitrag SAGW	66 250.00	
Beilagen	17 960.00	
Druck, Versand		191 254.50
Beitrag an Institut für Redaktion		184 814.15
Ausgabenüberschuss	291 858.65	
	<u>376 068.65</u>	<u>376 068.65</u>
VIII. Erfolgsrechnung		
Einnahmenüberschuss Administration		1 147 395.13
Ausgabenüberschüsse		
KdS / «Machs na»	456 453.65	
INSA	54 500.00	
SKF	306 998.25	
Kunstführer regional	28 210.00	
Beiträge zur Kunstgeschichte	34 900.00	
UKdm	291 858.65	
Ausgabenüberschuss 1993		25 525.42
	<u>1 172 920.55</u>	<u>1 172 920.55</u>
IX. Bilanz		
Kasse	1 942.20	
Postcheckkonto	160 341.83	
Banken	217 921.44	
Banken INSA zweckgebunden	388 394.40	
Debitoren	173 551.50	
Wertschriften	20 908.00	
Transitorische Aktiven	114 754.50	
Publikationen	1.00	
EDV-Anlage	27 000.00	
Schweizerischer Nationalfonds	238 649.05	
Kreditoren		298 503.60
Transitorische Passiven		344 566.45
Rückstellungen		1 385 614.10
Schweizerischer Nationalfonds		238 649.05
Ausgabenüberschuss Vorjahr	898 343.86	
Ausgabenüberschuss 1993	25 525.42	
	<u>923 869.28</u>	
	<u>2 267 333.20</u>	<u>2 267 333.20</u>

Der Bericht der Rechnungsrevisoren wird an der Generalversammlung verlesen.